

Gesundes und sicheres Futtermittel Mais – Angepasste Verfahren und zuverlässige Kontrolle sind unerlässlich

Karl-Heinz Südekum, Bonn

Der ausgezeichneten Eignung von Maisfuttermitteln in Rationen von Wiederkäuern und Schweinen waren in den zurückliegenden Jahren mehrere Schwerpunkte in dieser Zeitschrift gewidmet. In diesem Jahr soll der Blick einmal vor allem darauf gerichtet werden, wie die hohe Qualität von der Ernte bis zur Verfütterung erhalten werden kann. Da Körnermais, anders als die feuchten Maisprodukte vom Feuchtmais über CCM bis zur Maissilage, auch international gehandelt und transportiert wird, lag es nahe, auch darauf zu schauen, welche Mechanismen bestehen, um „verdächtige“ Partien zu identifizieren und damit das Risiko eines Eintrags von Kontaminanten in die Nahrungskette so gering wie möglich zu halten.

Im Beitrag „Futtermittelüberwachung bei Mais – Instrumente und rechtlicher Rahmen“ wird erläutert, wie im Rahmen der amtlichen Futtermittelkontrolle Maisfuttermittel beprobt und untersucht werden. Die Statistiken zur amtlichen Kontrolle der letzten Jahre zeigen, dass im Allgemeinen ein hohes Maß an Futtermittelsicherheit eingehalten wird. Es wird aufgezeigt, wo in der Futtermittelkette kontrolliert und wie beprobt wird, und es werden spezifische Aspekte zum Körnermais diskutiert. Als Fazit wird festgehalten, dass Mais und Maisprodukte als sichere Futtermittel gelten können, auch wenn Mykotoxine, und hier insbesondere Aflatoxin, ein gewisses Problem darstellen, das durchweg Importware betrifft. Eine intensivere Kontrolle in den Ursprungsländern könnte möglicherweise das Risiko, dass es hierzulande zur Beeinträchtigung einzelner Betriebe kommt, mindern.

Da Körnermais in unseren Breiten zur Ernte regelmäßig zu feucht ist, um ihn ohne konservierende Maßnahmen lagern zu können, kommt der Trocknung eine besondere Bedeutung zu. Im Beitrag „Qualität hat Vorrang“ wird aus der Praxis einer Trocknungsgenossenschaft berichtet. Die Hauptaufgabe eines Trocknungs- und Lagerbetriebes besteht dabei darin, angelieferte gute Qualitäten zu erhalten. Neben einer leistungsfähigen technischen Ausstattung in Annahmekapazitäten, Labor, modernen Trocknungsanlagen, großen Lagerkapazitäten und ausreichend Belüftungsmöglichkeiten ist dazu auch entsprechendes Fachwissen durch langjährige Erfahrung der gesamten Silomannschaft erforderlich. Der Beitrag erläutert anschaulich, welche Maßnahmen im Einzelnen bei der Erfassung, Untersuchung, Reinigung und Trocknung bis zu Lagerung und Qualitätssicherung erfolgen müssen, um die Erhaltung guter Qualitäten zu gewährleisten.

Der „Qualitätserzeugung bei Silage, CCM und Feuchtmals“ ist ein weiterer Beitrag gewidmet. Es wird deutlich, dass die Qualitätserzeugung von Silomais und Maisprodukten bereits auf dem Feld mit dem richtigen Augenmerk auf pflanzenbauliche Maßnahmen wie der Sortenwahl und der Erntezeitpunktbestimmung beginnt. Silomais siliert in aller Regel gut bis sehr gut, doch das silierte Produkt ist rasch verderbsanfällig. Daher sind alle Maßnahmen zu ergreifen, die das Nacherwärmen verhindern, wozu konkrete Hinweise gegeben werden. Besonderes Augenmerk ist auf optimale Verdichtung zu richten, was in Anbetracht der Massenströme bei der Silomaisernte eine erhebliche Herausforderung sein kann, aber im Hinblick auf die (ganzjährige) Erhaltung der Futterqualität unverzichtbar erscheint.

Im Interview schließlich mit dem Geschäftsführer und einer Fachreferentin des DVT (Deutscher Verband Tiernahrung e. V.) wird deutlich, welche hohe Wertschätzung der Mais in der Futtermittelwirtschaft genießt. Die beiden Experten erläutern, welche Eigenschaften von Mais zu dieser Wertschätzung beitragen. Sie teilen die schon im Beitrag zur Futtermittelüberwachung aufgezeigte Vorgehensweise der risikoorientierten Beprobung, die ja nicht nur bei Mais, sondern generell angemessen erscheint. Das Risiko der Vermeidung und ggf. des frühzeitigen Erkennens einer Aflatoxinkontamination ist für die Futtermittelwirtschaft von besonderer Bedeutung, weil nur so die geltenden Höchstwerte im Futtermittel und der von der Milchwirtschaft geforderte niedrige Wert in der Milch eingehalten werden können.

Wir wünschen den Lesern lohnende Eindrücke und Einblicke, wie die hohe Qualität von Maisfuttermitteln in der gesamten Futtermittelkette durch aufeinander abgestimmte Maßnahmen erhalten werden kann und welche Maßnahmen ergriffen werden, um eventuelle Qualitätsmängel frühzeitig zu erkennen, damit der Mais ein sicheres und gesundes Futtermittel bleibt.

Prof. Dr. Karl-Heinz Südekum, Institut für Tierwissenschaften, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, 53115 Bonn, Tel: 0228 73 22 87, ksue@itw.uni-bonn.de